

rialisierung sich in besonderem Maße auswirkte. In gleicher Weise haben auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach dem Kriege und am Anfang der Inflation dem sächsischen Wirtschaftsleben außerordentlich geschadet, so daß viele Industriearbeiter aus Sachsen abwanderten.

Im letzten Zeitraum von 1925 bis 1933 tritt in Sachsen ein Wanderungsgewinn zutage. Dieser ist vermutlich auf eine starke Zuwanderung in den wirtschaftlich günstigen Jahren von 1925 bis 1928 zurückzuführen. In den folgenden Jahren bis zur Machtübernahme hat Sachsen sicher infolge der starken wirtschaftlichen Depression einen Verlust erlitten. Der Wanderungsgewinn in der wirtschaftlich günstigen Zeit übertraf den Wanderungsverlust in den darauf folgenden Jahren, so daß sich für den ganzen Zeitraum ein Wanderungsgewinn errechnet.

#### d) Die Zu- und Abwanderungsgebiete.

Die Berechnung des Wanderungsgewinnes bzw. -verlustes läßt sich auch für die einzelnen Verwaltungsbezirke durchführen. Für den Zeitraum 1925 bis 1933 wird das Ergebnis dieser Berechnung in der Übersicht 3\* (siehe die vorhergehende Seite) zusammengestellt. Hierbei wird der Gebietsstand zur Zeit der Volkszählung 1933 zugrunde gelegt. Gleichzeitig wird in dieser Übersicht der Wanderungsgewinn zur mittleren Einwohnerzahl in Beziehung gesetzt.

Die beiden Großstädte Leipzig und Dresden weisen einen starken Wanderungsgewinn auf. Nach Dresden sind 22 051 und nach Leipzig 21 426 Personen mehr zu- als abgewandert. Die Stadt Chemnitz hat einen geringen Wanderungsverlust erfahren. Die übrigen Stadtkreise zeigen zum größten Teil einen Wanderungsgewinn. Für die Amtshauptmannschaften ergibt sich, mit Ausnahme von Annaberg, Chemnitz, Flöha, Glauchau, Stollberg, Dresden und Leipzig, ein Wanderungsverlust. Im ganzen gesehen kommt man zu dem Ergebnis, daß in dem Zeitraum von 1925 bis 1933 der Zug vom Lande nach der Stadt weiter angehalten hat.

Die Berechnung des Wanderungsgewinnes und -verlustes läßt sich auch für die früheren Volkszählungszeiträume<sup>1)</sup> durchführen. Das Ergebnis wird in der Übersicht 4\* (siehe die vorhergehende Seite) zusammengestellt. Man erkennt sofort, daß die beiden Städte Dresden und Leipzig dauernd einen Zuwanderungsüberschuß aufzuweisen haben. Dasselbe gilt auch von der Amtshauptmannschaft Leipzig, wie überhaupt von der Kreishauptmannschaft Leipzig im ganzen. Die Amtshauptmannschaften Marienberg, Kamenz, Löbau, Dippoldiswalde, Freiberg, Großenhain, Borna, Döbeln, Grimma, Oschatz, Rochlitz und Zwickau zeigen dauernd einen Wanderungsverlust. Im besonderen gilt dies auch für die frühere Kreishauptmannschaft Bautzen im ganzen.

Abschließend sei bemerkt, daß eingehende Untersuchungen über die Bedingungen des Bevölkerungswachstums in letzter Zeit von C. B. Fawcett<sup>2)</sup> angestellt worden sind. Er kommt zu dem Ergebnis, daß nicht zu folgern ist, daß die fruchtbaren Gegenden der „neuen“ Welten, wie Amerika und Australien, zu einer ebenso dichten Besiedlung kommen werden, wie die entsprechenden Gegenden Asiens und Europas heute aufzuweisen haben. Den Grund hierfür findet er darin, daß viele der Bedingungen des Bevölkerungswachstums sich während der letzten zwei oder drei Generationen verändert haben.

## II. Die Bevölkerungsdichte.

### 1. Die Sonderstellung Sachsens.

Wie bereits eingangs bemerkt wurde, wohnen in Sachsen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1933 347 Personen (Bevölkerungs-

1) Vgl. hierzu die entsprechenden Untersuchungen für Baden von M. Hecht, Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit und Abwanderung der bäuerlichen Bevölkerung in Baden in den Jahren 1852 bis 1925. Beiträge zur deutschen Statistik, Festgabe für Franz Bizef zur 60. Wiederkehr seines Geburtstages. Leipzig, Verlag Hans Bussle, 1936, S. 131.

2) C. B. Fawcett, Some Factors in population density. Problems of population (II. Internationaler Kongress für Bevölkerungswissenschaft), London 1931, S. 191.

dichteiffer)<sup>1)</sup> auf 1 qkm. Für das Deutsche Reich berechnet sich die Bevölkerungsdichteiffer nach derselben Zählung auf 140. Für die gesamte europäische Bevölkerung stellt sie sich auf 44. Das Land Sachsen ist somit wesentlich dichter besiedelt als das Deutsche Reich und als Europa im ganzen<sup>2)</sup>.

In der Übersicht 5\* werden die Bevölkerungsdichteiffern für die sämtlichen Länder und Landesteile des Deutschen Reiches für die Jahre 1816, 1834, 1871, 1900, 1910, 1925 und 1933 zusammengestellt.

Übersicht 5\*.

Länder und Landesteile	Einwohner auf 1 qkm							Industriequote 1933
	1816	1834	1871	1900	1910	1925	1933	
Prov. Ostpreußen . . . . .	24,7	35,4	51,3	54,0	58,1	61,0	63,1	21,2
Stadt Berlin . . . . .	32,1	41,4	71,7	125,2	154,4	165,7	174,5	46,6
Prov. Brandenburg . . . . .	22,6	31,2	47,3	54,0	56,8	62,1	63,5	35,3
- Pommern . . . . .	22,6	31,2	47,3	54,0	56,8	62,1	63,5	23,6
- Grenzmark . . . . .	17,6	24,5	36,6	36,5	40,2	43,1	43,8	20,9
- Posen-Westpr. . . . .	17,6	24,5	36,6	36,5	40,2	43,1	43,8	20,9
- Niederschles. . . . .	52,7	66,5	89,1	100,1	112,5	117,7	120,5	37,0
- Oberschlesien . . . . .	37,9	54,7	92,6	116,1	130,4	142,0	152,6	37,8
- Sachsen . . . . .	47,2	58,8	82,9	110,9	121,6	129,0	133,2	40,7
- Schleswig-H. . . . .	39,3	45,2	59,3	92,1	96,5	100,8	105,5	32,0
- Hannover . . . . .	42,2	43,8	51,4	66,8	77,0	83,1	86,8	31,6
- Westfalen . . . . .	52,3	63,5	87,1	157,7	202,3	236,7	249,3	52,0
- Hessen-Nassau . . . . .	59,2	74,7	86,5	116,1	135,8	146,9	153,4	38,2
- Rheinprovinz . . . . .	72,5	91,3	135,6	240,3	269,6	300,9	318,3	48,5
- Hohenzollern . . . . .	48,2	53,4	56,9	58,7	62,2	62,9	63,9	29,3
Preußen . . . . .	41,0	51,2	72,5	102,8	121,1	132,0	138,1	39,9
Bayern . . . . .	47,2	55,1	63,7	81,7	91,1	97,9	101,9	33,7
Sachsen . . . . .	79,7	106,8	170,7	280,1	320,9	333,3	346,8	56,5
Württemberg . . . . .	72,3	80,5	93,2	111,2	125,0	132,3	138,3	40,6
Baden . . . . .	66,8	81,8	97,0	124,0	142,2	153,4	160,1	39,7
Thüringen . . . . .	57,0	69,2	86,4	115,0	128,3	136,6	141,1	50,0
Hessen . . . . .	72,9	94,0	110,8	145,6	166,7	175,2	185,8	41,6
Hamburg . . . . .	371,1	455,4	816,8	1 850,5	2 444,9	2 777,0	2 935,9	33,7
Mecklenburg . . . . .	23,7	34,3	40,8	44,2	46,5	48,8	50,1	22,3
Oldenburg . . . . .	36,3	41,5	49,0	62,1	75,2	84,8	89,3	26,8
Braunschweig . . . . .	61,5	69,2	85,0	126,4	134,6	136,7	139,7	40,6
Bremen . . . . .	194,0	252,2	473,4	873,1	1 162,3	1 314,9	1 441,8	36,3
Anhalt . . . . .	51,9	61,8	87,7	136,5	143,1	151,7	157,5	45,6
Lippe . . . . .	66,7	81,5	91,3	114,4	124,2	134,7	144,5	44,7
Lübeck . . . . .	124,3	134,4	174,7	325,8	391,7	429,9	458,2	41,4
Schaumburg-Lippe . . . . .	76,4	79,3	94,0	126,4	137,1	141,2	146,8	39,5
Saarland . . . . .	83,2	110,9	150,1	267,0	341,0	402,7	432,0	61,0
<b>Deutsches Reich . . . . .</b>	<b>46,7</b>	<b>57,5</b>	<b>77,2</b>	<b>107,8</b>	<b>124,2</b>	<b>134,2</b>	<b>140,3</b>	<b>40,5</b>

Vergleicht man auf Grund der Übersicht 5\* zunächst die Bevölkerungsdichteiffern Sachsens mit den entsprechenden Ziffern für das Deutsche Reich und bedient man sich zur Durchführung dieses Vergleichs der Methode der Maßziffern, indem man die Bevölkerungsdichteiffern des Reiches = 100 setzt, so erhält man für Sachsen die folgenden Maßziffern:

Jahr	Bevölkerungsdichteiffer Sachsens, wenn Reichsziffer = 100	Jahr	Bevölkerungsdichteiffer Sachsens, wenn Reichsziffer = 100
1816 . . . . .	171	1910 . . . . .	258
1834 . . . . .	186	1925 . . . . .	248
1871 . . . . .	221	1933 . . . . .	247
1900 . . . . .	260		

1) In bezug auf die Berechnung der Bevölkerungsdichteiffer vgl. die Ausführungen von Johannes Müller: Wie wird die Bevölkerungsdichte richtig berechnet? Deutsches Statistisches Zentralblatt, 27. Jahrgang, 1935, S. 33 u. f.

2) Vgl. F. Burgdörfer, Tendenzen der europäischen und außer-europäischen Bevölkerungsentwicklung. Archiv für Bevölkerungswissenschaft (Volkswunde) und Bevölkerungspolitik, 4. Heft 1935, S. 231.